

**KONFERENZ DER KANTONALEN  
FINANZDIREKTORINNEN  
UND FINANZDIREKTOREN**

Frau Bundesrätin  
Karin Keller-Sutter  
Vorsteherin EFD  
Bernhof  
3003 Bern

Bern, 29. September 2023

**Anhörung zu den Finanzausgleichszahlen 2024**

Sehr geehrte Frau Bundesrätin

Die Eidgenössische Finanzverwaltung (EFV) übermittelte der FDK den Bericht vom Juni 2023 über den Finanzausgleich 2024 zwischen Bund und Kantonen zur Stellungnahme. Wir unterbreiteten den Bericht gemäss gängiger Praxis<sup>1</sup> den Kantonsregierungen. Die FDK-Ple-  
narversammlung sprach sich am 29. September 2023 über die Ergebnisse der Anhörung aus und äussert sich dazu wie folgt.

Sämtliche Kantone haben die für Ihren Kanton verwendeten Zahlen, im Besonderen jene des neuesten Bemessungsjahrs 2020, geprüft und zum Bericht Stellung genommen (siehe Bei-  
lage). Gestützt darauf **nimmt die FDK den Bericht der EFV zur Kenntnis und stellt keine Anträge zu den Zahlen 2024.**

Mehrere Kantone haben sich auch zu Fragen der Wirksamkeit und möglicher Weiterentwick-  
lungen des bundesstaatlichen Finanzausgleichs geäussert. Diese wurden im Rahmen der  
ordentlichen Prüfung der Datengrundlagen nicht weiter vertieft. Die FDK und die Kantonsre-  
gierungen werden sich im Rahmen der Vernehmlassung zum Wirksamkeitsbericht im Früh-  
ling 2024 mit diesen Fragen befassen.

Wir danken Ihnen für die Gelegenheit zur Stellungnahme.

Freundliche Grüsse

**KONFERENZ DER KANTONALEN  
FINANZDIREKTORINNEN UND FINANZDIREKTOREN**

Der Präsident:



Regierungsrat Ernst Stocker

Der Generalsekretär:



Dr. Peter Mischler

<sup>1</sup> Vgl. Botschaft zur Festlegung des Ressourcen-, Lasten- und Härteausgleichs sowie zum Bundes-  
gesetz über die Änderung von Erlassen im Rahmen des Übergangs zur NFA vom 8. Dezember  
2006 (BBI 2007 736 f.).

**Beilage**

- Synopse der Stellungnahmen der Kantone zur Anhörung zu den Finanzausgleichszahlen 2024

**Kopie (Mail)**

- Mitglieder FDK
- Sekretariat KdK

<b>FDK / CDF</b>	<b>Finanzausgleich 2024 zwischen Bund und Kantonen. Stellungnahme zum Bericht der EFV</b>	<b>Plenarversammlung / Assemblée plénière</b>	<b>29.09.2023</b>
		<b>Traktandum</b>	<b>4 – Beilage 1</b>

Geht an:	<b>Mitglieder FDK</b>
Datum:	15.09.2023

## 1. Ausgangslage

Die FDK führt im Zusammenhang mit der Festsetzung der Finanzausgleichstransfers jährlich eine Anhörung bei den Kantonsregierungen durch. Mit Brief vom 12. Juni 2023 bat die FDK die Kantonsregierungen um eine Stellungnahme bis 25. August 2023. Die Anhörung bezog sich auf die Datengrundlagen im Bericht der Eidgenössischen Finanzverwaltung vom Juni 2023 über den Finanzausgleich 2024 zwischen Bund und Kantonen. Die vorliegende Notiz fasst die kantonalen Stellungnahmen zusammen. Die Fachgruppe Qualitätssicherung befasste sich an ihrer Sitzung vom 31. August 2023 mit der technischen Beurteilung des Umfrageergebnisses. Der FDK-Vorstand nahm das Ergebnis am 15. September 2023 zur Kenntnis.

## 2. Zusammenfassung

Es sind Rückmeldungen aus sämtlichen Kantonen zu den Zahlen 2024 eingegangen. Anträge zur Wirksamkeit und Möglichkeiten der Weiterentwicklung des Finanzausgleichs sind nicht Gegenstand der Anhörung.

- **Sämtliche antwortenden Kantone haben die im Bericht der EFV verwendeten Zahlengrundlagen der Bemessungsjahre 2018, 2019 und 2020 bestätigt oder ohne Änderungsanträge so zur Kenntnis genommen.**
- **Prüfungsanliegen betreffend Qualitätssicherung an die FDK:**
  - Kanton FR:**
    - Prüfung Bevölkerungszahl «ständige Wohnbevölkerung des Kantons mit Wohnhöhe von über 800 Metern über Meer» im vorliegenden Bericht.
    - Excel mit den Berechnungsdetails zum SLA enthält eine Ungenauigkeit.
    - Zusätzliche Erklärungen zu den Entscheiden der Fachgruppe betreffend Datennachlieferungen werden gewünscht.

### 3. Stellungnahme der Kantone

Kanton	Stellungnahme zu den Zahlen 2024
<b>AG</b> 23.8.	<p>"(...) Wir danken Ihnen für die Möglichkeit zur Stellungnahme zu den Daten des Finanzausgleichs 2024. Die den Kanton Aargau betreffenden Datengrundlagen wurden soweit möglich geprüft und plausibilisiert. Dabei haben sich keine Hinweise auf Fehler oder Unklarheiten ergeben. Wir haben somit keine Bemerkungen oder Anpassungsanträge zum Bericht. (...)"</p>
<b>AI</b> 17.8.	<p>"(...) Die Ständekommission hat die Zahlen 2020 geprüft. Sie entsprechen den eigenen Berechnungen. Die Datengrundlagen für die Jahre 2018 und 2019 wurden summarisch überprüft. Es wurden keine Fehler festgestellt. Die Datenbasis 2020, die neu für die Berechnung des NFA 2024 beigezogen wird, ersetzt die Zahlen des Jahres 2017. Somit kommt der Mittelwert der Jahre 2018-2020 zur Anwendung. Sämtliche gelieferten Zahlen zu den Einkommen und Vermögen der natürlichen Personen und der Gewinne der juristischen Personen 2020 konnten verifiziert werden. Die Ständekommission ist mit den Berechnungsgrundlagen für die provisorischen NFA-Zahlen 2024 einverstanden. (...)"</p>
<b>AR</b> 21.7.	<p>"(...) Der Regierungsrat Appenzell Ausserrhoden hat am 15. August 2023 den Bericht über den Finanzausgleich 2024 zwischen Bund und Kantonen zustimmend zur Kenntnis genommen und das Departement Finanzen beauftragt, der FDK mitzuteilen, dass die Berechnungen des Bundes korrekt sind und keine Anträge gestellt werden. (...)"</p>
<b>BE</b> 23.8.	<p>"(...) Die Berechnungsgrundlagen für das Ressourcenpotenzial 2024 beruhen auf dem Dreijahresdurchschnitt der Bemessungsjahre 2018, 2019 und 2020. Dadurch werden die Ausgleichszahlungen an den Kanton Bern nun erstmals nach drei Jahren nicht mehr durch einen Sondereffekt aus dem Bemessungsjahr 2017, welcher sich äussert nachteilig auf den Kanton Bern auswirkte, beeinflusst. Die im Jahr 2024 gegenüber dem Jahr 2023 erheblich höheren Ausgleichszahlungen machen dies deutlich. Unsere zuständigen kantonalen Fachämter haben die statistischen Grundlagen für die Berechnung des Ressourcenausgleichs (Steuerverwaltung) bzw. des Lastenausgleichs (Finanzverwaltung) des Kantons Bern soweit als möglich geprüft. In diesem Zusammenhang wurden grundsätzlich keine Mängel erkannt. (...)"</p>
<b>BL</b> 21.8.	<p>"(...) Wir haben die von uns gelieferten Zahlen für das Bemessungsjahr 2020 geprüft und plausibilisiert. Diese wurden korrekt hinsichtlich Finanzausgleich 2024 übernommen. Wir stellen keine Anträge. (...)"</p>
<b>BS</b> 15.8.	<p>"(...) Wir haben die im Bericht dargelegten Zahlen für den Kanton Basel-Stadt geprüft und keine Ungereimtheiten festgestellt. In technischer Hinsicht erscheinen uns die Berechnungen plausibel und wir nehmen sie zur Kenntnis. (...)"</p>
<b>FR</b> 22.8.	<p>"(...) 1. Vérification des données et des calculs En matière de péréquation des ressources, l'analyse effectuée n'a pas révélé de différences significatives en ce qui concerne les données utilisées et les calculs effectués pour le canton de Fribourg. Ces données et calculs peuvent être considérés comme validés. Le constat est similaire pour la compensation des charges géo-topographiques et socio-démographiques. Les données de bases et les calculs relatifs à ces deux instruments peuvent être considérés comme approuvés par le canton de Fribourg, sous réserve toutefois d'une vérification de détail. Cette dernière porte sur l'évolution de la population résidente permanente à plus de 800 mètres d'altitude. Selon les chiffres mis en audition, cette population est passée, pour l'ensemble de la Suisse, de 604'343 en 2020 à 608'985 en 2021, soit une hausse de 4'642 personnes. Cette variation ne correspond pas à celle mentionnée dans le « Rapport 2023 sur la collecte des données de l'OFS utilisées dans la Péréquation financière 2024 » joint au dossier, qui fait état d'une augmentation de 4'462 habitants. Nous partons de l'idée qu'une erreur de frappe s'est glissée dans le rapport en question.</p>

	<p>En ce qui concerne la compensation des cas de rigueur, les explications données et les chiffres communiqués n'appellent pas d'objection de notre part. Nous prenons acte de la diminution de 5 % des montants perçus et versés dans le cadre de cet instrument. Elle est conforme à ce qui est prévu par la loi sur la péréquation financière et la compensation des charges (PFCC, art. 19 al. 3).</p> <p>Nous relevons encore l'évolution de la dotation des mesures d'atténuation temporaires liées aux effets de la réforme de la péréquation financière sur les cantons à faible potentiel de ressources. La répartition de la dotation 2024 est conforme aux prescriptions de l'article 19c de la PFCC et peut être considérée comme validée par le canton de Fribourg.</p> <p>Enfin, les calculs relatifs aux contributions complémentaires sont conformes aux modalités prévues par l'ordonnance sur la péréquation financière et la compensation des charges (OPFCC) qui entreront en vigueur au 1er janvier 2024. Ce calcul est également approuvé par le canton de Fribourg.</p> <p>Au total, sous réserve de la vérification susmentionnée, les contrôles effectués dans le canton de Fribourg n'ont donc pas révélé d'éléments qui justifieraient une adaptation des chiffres 2024 de la péréquation financière entre la Confédération et les cantons.</p> <p><b>2. Autres observations</b></p> <p>Nous nous permettons de relever en outre quelques éléments qui, même s'ils n'ont pas d'impact direct sur les montants péréquatifs, pourraient éventuellement être signalés à l'AFF afin d'améliorer encore la qualité du dossier d'audition annuel à l'avenir.</p> <p>Dans le document Excel présentant les calculs détaillés de la compensation des charges, l'intitulé de la formule présentée pour le calcul des charges spéciales déterminantes de la CCG 4 contient une imprécision. En effet, l'indice des charges de la CCG 4 est pondéré par la population résidente permanente (art. 30 al. 4 d OPFCC), et non par la surface totale. La formule qui devrait apparaître est donc <math>(N-100)*L</math> (et non <math>(N-100)*K</math>). Les calculs et leurs résultats ne semblent par contre nécessiter aucune adaptation, puisque la formule correcte est bien déjà appliquée aux données. Seul l'intitulé de la formule devrait être corrigé.</p> <p>Le rapport de l'AFF intègre pour la première fois un chapitre (4.3) consacré aux contributions complémentaires. Il y est indiqué que certains arguments en faveur du versement de ces contributions sont obsolètes. Même si nous pouvons comprendre les indications techniques données à ce sujet, nous ne partageons pas, sur le fond, l'avis exprimé. La pondération par les facteurs bêta ne fait que retarder les effets de la RFFA sur les cantons bénéficiaires, mais ces effets seront ensuite significatifs. La fixation de la dotation minimale garantie n'empêche en outre pas les évolutions des indices des ressources des cantons, qui impactent ensuite directement les versements péréquatifs. Enfin, la hausse des recettes fiscales standardisées (+ 1.7 % en 2020) ne saurait être utilisée directement pour nuancer les effets de la RFFA sur le système péréquatif. Il conviendrait de procéder à une comparaison plus fine, en se référant à l'évolution qui serait théoriquement intervenue sans la mise en œuvre de la RFFA. Le principe des contributions complémentaires transitoires étant fixé dans la loi, il n'y a pas lieu de le remettre en cause, même indirectement, dans le cadre d'un rapport d'audition annuel qui devrait en principe rester de nature technique.</p> <p>Nous nous demandons enfin s'il ne conviendrait pas de fournir à l'avenir quelques éléments d'explications sur les décisions du groupe technique chargé de l'assurance qualité, en ce qui concerne notamment l'application des instructions du DFF du 19 décembre 2008. Ces décisions sont pour l'instant uniquement énumérées, sans commentaire, dans le cadre du rapport intermédiaire du Contrôle fédéral des finances (p. 10). Or, leur justification n'est pas forcément évidente de l'extérieur. Nous peinons par exemple cette année à comprendre pourquoi des erreurs qui semblent à première vue être de même nature (h, i, j et k) ont donné lieu à des décisions divergentes quant à la nécessité d'une correction. (...)"</p>
<p><b>GE</b> 5.7.</p>	<p>"(...) Les vérifications opérées par mes services permettent de conclure que les calculs du potentiel de ressources effectués par l'administration fédérale des finances (AFF) sont bien basés sur les données qui ont été transmises et respectent les formules de calcul de l'ordonnance sur la péréquation financière et la compensation des charges</p> <p>Les contrôles réalisés sur les bases de données pour la compensation des charges liées à la structure sociodémographique permettent également de valider les calculs de l'AFF dans ce domaine.</p> <p>En conclusion, ces résultats permettent de valider les bases de calcul des chiffres de la péréquation financière pour l'année 2024 telles qu'elles nous ont été présentées dans le rapport de l'AFF. (...)"</p>

<b>GL</b> 15.8.	<p>"(...) Wir haben die Daten des Kantons Glarus zum Finanzausgleich 2024 zwischen Bund und Kantonen summarisch geprüft und konnten keine Fehler feststellen.</p> <p>Wir danken und vertrauen auf die wertvolle Arbeit der Bundesbehörden. Der Kanton Glarus nimmt die Berechnungen für den Finanzausgleich 2024 gemäss dem Bericht der Eidgenössischen Finanzverwaltung vom Juni 2023 zur Kenntnis. (...)"</p>
<b>GR</b> 3.7.	<p>"(...) Wir haben die im Bericht "Finanzausgleich 2024 zwischen Bund und Kantonen" der Eidgenössischen Finanzverwaltung EFV vom Juni 2023 für den Kanton Graubünden verwendeten Daten geprüft, soweit uns dies aufgrund der verfügbaren Unterlagen möglich war. Für den Ressourcenausgleich (RA) neu erfasst ist das Bemessungsjahr 2020. Mit diesem Bemessungsjahr 2020 startet für die massgebenden Gewinne der juristischen Personen eine neue Ära. Zu berücksichtigen sind erstmals die mit der STAF-Umsetzung festgelegten Parameter. Die Gewinne der juristischen Personen erfahren ein deutlich geringeres Gewicht. Dies hat weitreichende Auswirkungen für den Kanton Graubünden mit einem relativ geringen Anteil der Gewinne an der gesamten Bemessungsgrundlage. Die RA-Basisdaten betreffend den Kanton Graubünden sind unseres Erachtens korrekt berücksichtigt. Wir haben daher keine Korrekturanträge.</p> <p>Der Ressourcenindex (RI) für das Jahr 2024 hat sich für Graubünden um 3,3 Indexpunkte auf 86,5 Punkte erhöht. Es handelt sich um die zweitstärkste Zunahme sämtlicher Kantone. Wesentlich dazu beigetragen hat auch die gute Entwicklung der steuerbaren Einkommen der natürlichen Personen im ersten Corona-Jahr 2020. Der Kanton Graubünden gewinnt an Ressourcenstärke, was per se erfreulich ist. Im Ergebnis reduziert sich aber der RA-Beitrag für Graubünden erheblich und zwar um 35,2 Mio. Franken oder um 172 Franken pro Einwohner. Dies entspricht der grössten Reduktion aller Kantone. Die starke RA-Einbusse ist eine Folge des Ausgleichssystems bzw. der Preis der gestiegenen Ressourcenkraft. Es ist davon auszugehen, dass sich diese Entwicklung in den beiden nächsten Jahren fortsetzen wird. Sie stellt den Kanton vor entsprechende Herausforderungen.</p> <p>Auch die Ursprungsdaten und Ergebnisse des für Graubünden sehr bedeutsamen geografisch-topografischen Lastenausgleichs (GLA) sind nach unserer Beurteilung korrekt und plausibel. Der GLA weist wie immer eine hohe Stabilität aus. Das Gesamtvolumen erhöht sich entsprechend der Teuerung April 2022 – April 2023 um 2,6% (Vorjahr + 2,5%). Für Graubünden beträgt der Anstieg des GLA gegenüber dem Vorjahr 2,5 Mio. Franken (auf Fr. 143,1 Mio.). Der Anstieg liegt damit prozentual bei 1,8% und etwas tiefer als die Teuerung. Die Ursachen dafür sind nachvollziehbar. Es gibt aus unserer Sicht keine Anhaltspunkte für fehlerhafte Daten bei der GLA-Berechnung. Wir haben deshalb keine Veranlassung für Änderungsanträge. (...)"</p>
<b>JU</b> 16.8.	<p>"(...) Les chiffres 2024, ainsi que ceux des années 2025 et 2026, sont très largement marqués par la prise en compte pour la première fois des données fiscales liées à l'application de la réforme fiscale des entreprises par les cantons. La détermination du potentiel de ressources issu des entreprises est donc très différente puisque que ce dernier est divisé par deux et demi au niveau suisse.</p> <p>Les données mises en consultation sont conformes à la tendance préalablement annoncée au printemps et aux informations transmises par notre administration. Demeure réservée l'influence d'une éventuelle correction ultérieure par un autre canton ou la découverte d'une erreur de saisie ou de reprise des données fiscales de base.</p> <p>Le Gouvernement constate une nouvelle fois que l'écart séparant le canton le plus faible (Valais) et le canton le plus fort (Zoug) progresse encore à des valeurs plus importantes, avant et après péréquation. Il est urgent de réduire les disparités de ressources, spécialement pour les cantons aux potentiels les plus faibles comme on le ressent dans le canton du Jura. (...)"</p>
<b>LU</b> 21.8.	<p>"(...) Im Namen und Auftrag des Regierungsrates teile ich Ihnen mit, dass wir den Bericht der eidgenössischen Finanzverwaltung (EFV) zum Finanzausgleich 2024 zwischen Bund und Kantonen zuhanden der Konferenz der kantonalen Finanzdirektorinnen und -direktoren (FDK) geprüft haben. Unsere Dienststelle Steuern hat die für den Kanton Luzern verwendeten Zahlen einer Qualitätssicherung unterzogen und kann deren richtige Übernahme bestätigen. Wir verzichten deshalb auf Anträge zum Ressourcen-, Lasten- und Härteausgleich 2024. (...)"</p>
<b>NE</b> 16.8.	<p>"(...) Notre canton a pris connaissance des calculs et des données utilisées pour la péréquation des ressources, la compensation des charges et les mesures temporaires pour l'année 2024. Nous constatons à leur examen que les calculs ne présentent pas d'incohérence et que les données fiscales et statistiques utilisées sont correctes. Nous considérons donc que les chiffres pour l'année de référence 2024 sont fiables en ce qui nous concerne. (...)"</p>

<b>NW</b> 4.7.	"(...) Wir nehmen von den Berechnungen für das Jahr 2024 Kenntnis und haben keine weiteren Bemerkungen dazu. Die Daten unseres Kantons für das Jahr 2020 konnten wir anhand der vom kantonalen Steueramt gelieferten Steuerfaktoren verifizieren. (...)"
<b>OW</b> 23.8.	"(...) Wir haben die Steuerzahlen des Kantons Obwalden in den uns vorliegenden Berechnungen der Eidgenössischen Finanzverwaltung (EFV) geprüft, insbesondere jene für das neu hinzugekommen Bemessungsjahr 2020. Die Berechnungen basieren auf den vom Kanton gelieferten Daten und sind aus unserer Sicht – soweit beurteilbar – korrekt erfolgt und nachvollziehbar. Der Kanton Obwalden stellt deshalb keine Anträge. (...)"
<b>SG</b> 21.8.	"(...) Wir haben die im Bericht «Finanzausgleich 2024 zwischen Bund und Kantonen» der Eidgenössischen Finanzverwaltung (EFV) vom Juni 2023 veröffentlichten Beträge des Bundesfinanzausgleichs für das Jahr 2024 und die entsprechenden Datengrundlagen geprüft, soweit uns dies aufgrund der verfügbaren Unterlagen möglich war. Bei der Kontrolle der von uns übermittelten Ursprungsdaten für den Ressourcenausgleich konnten keine Fehler festgestellt werden. Auch hat die Plausibilisierung der Ursprungsdaten der beiden Lastenausgleichsgefässe «Soziodemografischer Lastenausgleich» und «Geografisch-topografischer Lastenausgleich» keine Mängel zu Tage gebracht. Es liegen uns somit keine Hinweise vor, wonach die Ausgleichsbeiträge zugunsten des Kantons St. Gallen für das Jahr 2024 fehlerhaft sein konnten. (...)"
<b>SH</b> 22.8.	"(...) Wir haben die Zahlen der Eidgenössischen Finanzverwaltung EFV zum Finanzausgleich 2024 zwischen Bund und Kantonen für den Kanton Schaffhausen plausibilisiert und für nachvollziehbar befunden. Einwände zu den Daten bestehen keine. (...)"
<b>SO</b> 21.8.	"(...) Wir danken Ihnen dafür und können Ihnen mitteilen, dass wir vom Bericht sowie den darin enthaltenen Zahlen Kenntnis genommen haben. Wir haben die Zahlen plausibilisiert und können die Berechnungen nachvollziehen. Weitere Bemerkungen haben wir keine anzubringen. (...)"
<b>SZ</b> 4.7.	"(...) Der Kanton Schwyz hat die Berechnungen geprüft und festgestellt, dass <ul style="list-style-type: none"> <li>– der Kanton Schwyz die richtigen Zahlen in der vorgeschriebenen Form geliefert hat;</li> <li>– die Berechnungen auf den vom Kanton Schwyz gelieferten Daten basieren;</li> <li>– und entsprechend davon auszugehen ist, dass die Berechnungen seitens EFV korrekt vorgenommen wurden. (...)"</li> </ul>
<b>TG</b> 31.8.	(...) Aus Sicht des Kantons Thurgau erscheinen die unterbreiteten Berechnungen und Daten nachvollziehbar und korrekt. Wir nehmen davon zustimmend Kenntnis. (...)
<b>TI</b> 23.8.	"(...) I dati utilizzati per determinare le quote perequative che spettano al Ticino secondo la legge sulla perequazione finanziaria sono stati controllati dall'Amministrazione cantonale e possono essere considerati corretti. Ritenuto inoltre che i dati di tutti i Cantoni sono stati pubblicati solo dopo un attento esame del gruppo di lavoro "Qualitätssicherung", possiamo ritenere, in buona fede, che l'insieme delle valutazioni eseguite sia conforme ai criteri di qualità stabiliti nell'ordinanza concernente la perequazione finanziaria e la compensazione degli oneri. <p>Confermiamo inoltre di avere esaminato i metodi di calcolo impiegati e anche da questo profilo non abbiamo osservazioni particolari da segnalare, vista la loro conformità all'ordinanza federale.</p> <p>Più in generale, il Canton Ticino tiene a ribadire quanto già espresso in più occasioni, ovvero la richiesta di tenere conto in modo maggiormente adeguato della reale situazione in cui si trova il nostro Cantone nel confronto intercantonale.</p> <p>A questo proposito il nostro Cantone ha preso atto, con rammarico, della decisione dell'autunno 2022 dell'Organo incaricato del coordinamento politico della perequazione finanziaria tra Confederazione e Cantoni nell'ambito dei lavori sul Rapporto di efficacia 2020-2025, di non modificare, così come proposto dal nostro Cantone e nonostante la maggioranza dei membri del Gruppo per l'efficacia abbia riconosciuto e sostenuto la validità della richiesta, l'attuale metodo di calcolo del declivio con un solo colpo a calcolare direttamente il declivio di un terreno indipendentemente dall'altitudine dello stesso (utilizzo dello SLOPE-METHOD al posto dell'attuale HEIGHT-METHOD).</p> <p>Pur comprendendo le motivazioni di natura politica in merito alla volontà di non intervenire – nell'ambito del 4° rapporto sull'efficacia – sulla legge federale concernente la perequazione finanziaria e la compensazione degli oneri (LPFC) unicamente per una singola e puntuale modifica e pur accogliendo favorevolmente la volontà di sottoporre a una verifica generale gli indicatori, esprimiamo il nostro rammarico per l'inadeguatezza delle tempistiche proposte e ipotizzate (rapporto 2026-2029): esse comporteranno infatti un'attesa di una decina d'anni prima di un'eventuale implementazione, la quale</p>

	<p>confliggerà inevitabilmente con la gravità della situazione legata ai cambiamenti climatici e con i pareri sin qui espressi in favore di una revisione dell'indicatore.</p> <p>Il Cantone Ticino auspica quindi che nell'ambito del rapporto di efficacia 2026-2029, così come comunicato dal Consigliere federale Maurer con lettera al Consiglio di Stato del 17 novembre 2022, venga effettuata la verifica di tutti gli indicatori della NPC e con essa venga approfondita nuovamente la modifica dell'indicatore del declivio. Riteniamo infatti imprescindibile procedere in tempi ragionevoli ad un adeguamento di questo tipo, così da attuare finalmente le raccomandazioni espresse a più riprese a livello tecnico (cfr. ad esempio gli studi UST 2017 e BSS 2022 eseguiti nell'ambito del 3° e del 4° rapporto sull'efficacia).</p> <p>In aggiunta a questo il Canton Ticino formula le seguenti richieste:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- compensazione degli oneri sociodemografici: lo strumento non considera minimamente i costi dovuti all'afflusso giornaliero di un numero importante di frontalieri nel territorio (traffico, costi esterni, pressione sui salari, ...). Si tratta di un evidente lacuna che richiede una correzione del sistema attraverso l'introduzione di un indennizzo per i cantoni di frontiera. Questa richiesta è oggi ancora più attuale considerando i dati perequativi del 2024, che indicano per il Ticino, nonostante l'aumento del montante dedicato alla compensazione degli oneri sociodemografici, un azzeramento della quota compensativa. Un risultato, questo, non accettabile per il nostro Cantone.</li> <li>- perequazione delle risorse: in questo ambito permane la necessità di considerare diversamente i redditi dei frontalieri nel potenziale di risorse tramite una riduzione più consistente della quota considerata, dall'attuale 75% al 50%; oppure attraverso la presa in conto, perlomeno parziale, del numero di frontalieri nella popolazione utilizzata per calcolare il potenziale pro-capite. Riteniamo infatti che non sia accettabile che i redditi dei frontalieri siano considerati nel potenziale delle risorse, mentre gli agenti che li generano no. Questo fatto è fortemente penalizzante per i Cantoni con un importante numero di frontalieri in quanto il calcolo del potenziale fiscale per abitante non contempla il reale numero al denominatore degli agenti che generano i redditi considerati e compresi al numeratore, sopravvalutando di fatto l'indicatore. (...)"</li> </ul>
<p><b>UR</b> 25.8.</p>	<p>"(...) Wir haben die zur Verfügung gestellten Daten - soweit möglich - geprüft. Dabei haben wir keine Mängel festgestellt. Der Regierungsrat hat den Bericht und die darin enthaltenen Erläuterungen und Zahlen bzw. Berechnungen für den Ressourcen-, Lasten- und Härteausgleich 2024 zur Kenntnis genommen und ist damit einverstanden. (...)"</p>
<p><b>VD</b> 16.8.</p>	<p>"(...) Les données de base transmises par le Canton de Vaud ainsi que leur utilisation dans les calculs qui déterminent l'indice des ressources ont pu être contrôlées grâce aux informations figurant dans le rapport de l'Administration fédérale des finances (AFF) du 13 juin 2023 ou au moyen des tableaux Excel mis à disposition par l'AFF sur son site internet.</p> <p>Dès lors, les chiffres 2024 pour le Canton de Vaud sont acceptés par le Conseil d'Etat, sous réserve des éléments suivants :</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• dans l'hypothèse où une erreur devrait être découverte a posteriori, le Canton de Vaud se réserve la possibilité de faire valoir des corrections rétroactives, en se fondant au besoin sur les conditions posées par l'art. 9a PFCC ;</li> <li>• notre Canton n'a la faculté de vérifier ni la qualité et l'exactitude des données de base des autres cantons, ni la reprise et l'utilisation correcte des données dans les calculs effectués par l'AFF.</li> </ul> <p>Conclusion</p> <p>Le Conseil d'Etat du Canton de Vaud accepte les chiffres présentés dans le rapport de l'Administration fédérale des finances (AFF) relatif à la péréquation financière 2024 entre la Confédération et les cantons, sous les réserves expressément mentionnées ci-dessus. (...)"</p>
<p><b>VS</b> 23.8.</p>	<p>"(...) Après analyse et vérification par le Service de statistique et de péréquation, le Conseil d'Etat estime ainsi que les livraisons de données réalisées pour notre canton pour les calculations de la péréquation intercantonale 2024 sont correctes.</p> <p>Nous avons toutefois été surpris par le fait que le revenu valaisan 2020 pris en compte pour la péréquation des ressources était celui qui avait le plus augmenté (+ 3,0 par rapport à l'année précédente) alors même qu'en moyenne suisse ce dernier a baissé de 1,0 %. Nous mettons cet état de fait sur</p>



	<p>les conséquences du COVID-19, ce qui signifierait que le Canton du Valais est le canton qui aurait été le moins touché en termes de revenus des personnes physiques durant l'année pandémique. Nous sommes ainsi persuadés que cette situation était passagère et qu'elle reviendra à la normale lors de la livraison des données fiscales 2021 à la Confédération.</p> <p>Le Conseil d'Etat prend ainsi acte des chiffres publiés et saisit l'occasion de la présente audition pour relever les éléments suivants.</p> <p>Pour 2024, nous constatons que les disparités entre les cantons à fort et à faible potentiel de ressources se sont à nouveau accrues puisque le volume du fonds a passé de 2,607 millions de francs en 2023 à 2,704 millions de francs pour 2024. Toutefois, malgré un indice de ressources le plus bas de tous les cantons (65,2 points), le Canton du Valais voit sa part à la péréquation des ressources diminuer de quelque 29,9 millions par rapport à l'année en cours. Ceci nous étonne un peu alors qu'un canton avec un indice de 75 points voit sa recette à la péréquation des ressources s'accroître de plus de 234 millions de francs.</p> <p>En tenant compte des mesures d'atténuation et grâce aux contributions complémentaires temporaires versées pour la première fois en 2024 dans le cadre de la réforme fiscale des entreprises, la part totale nette à la péréquation fédérale augmente d'environ 40 millions de francs en 2024 pour le Canton du Valais. Nous sommes toutefois d'avis que le montant total des contributions complémentaires, fixées à 180 millions de francs par année de 2024 à 2030, doit être augmenté chaque année afin de ne pas prêter encore plus les cantons bénéficiaires de ces mesures.</p> <p>Sans ces dernières, la majorité des cantons à faible potentiel est perdante des suites de la nouvelle réforme fiscale, alors même que plusieurs cantons, dont le Valais, ont déjà été désavantagés par les modifications techniques apportées au système de péréquation lors de la période administrative précédente, modifications qui limitent l'aide maximale de la péréquation des ressources à un indice de 86,5 points après péréquation.</p> <p>Nous demandons une nouvelle fois à ce que la limite minimale garantie de 86,5 soit revue et rehaussée, ou alors que le fonds des mesures d'atténuation soit sensiblement augmenté dès 2025. Dans un système confédéral équilibré et solidaire, il apparaît cependant que toutes les modifications apportées au système de péréquation intercantonale au cours de ces dix dernières années ont plutôt avantage les cantons à fort potentiel, ainsi que la Confédération, au détriment des cantons à faible potentiel de ressources.</p> <p>Ainsi, bien que l'audition n'amène pas de remarque particulière en ce qui concerne le calcul des chiffres 2024 qui peuvent être validés, le Gouvernement valaisan réitère son inquiétude quant à l'avenir du système de péréquation fédérale et de son équilibre entre cantons contributeurs et bénéficiaires d'une part, et entre cantons bénéficiaires entre eux d'autre part.</p> <p>Sachant que ces prochaines années verront également l'intégration de la nouvelle imposition minimale de l'OCDE, tant sur le plan fiscal que sur le plan péréquatif, le Conseil d'Etat invite le Conseil fédéral à être attentif à cette nouvelle situation et à bien soutenir les cantons bénéficiaires de la péréquation financière qui seront peu avantagés par l'imposition minimale à 15 %. Certains cantons verront en effet leurs recettes fiscales augmenter de manière considérable et des compensations suffisantes devront être mises en place au niveau de la péréquation pour les cantons faibles afin de conserver une saine concurrence fiscale entre eux, mais également pour conserver un équilibre au niveau de la compensation des disparités entre ces mêmes cantons. (...)"</p>
<p><b>ZG</b> 11.7.</p>	<p>"(...) Die Zuger Steuerzahlen in den uns vorliegenden Berechnungen der EFV haben wir geprüft, insbesondere jene für das neu hinzugekommene Bemessungsjahr 2020. Die für den Kanton Zug aufgeführten Steuerzahlen sind nachvollziehbar. Dies gilt auch für die Datenmeldungen von ehemals privilegiert besteuerten juristischen Personen. Wir haben auch ein Auge auf die Steuerzahlen der anderen Kantone geworfen, dies aber lediglich im Sinne einer groben Plausibilisierung, weil wir von jenen Kantonen keine Detailzahlen kennen. Auch die für die anderen Kantone aufgeführten Steuerzahlen erscheinen uns soweit plausibel. Ansonsten haben wir keine besonderen Feststellungen gemacht, d. h. der Bericht und die Zahlen der EFV scheinen uns aus steuerlicher Sicht glaubhaft.</p> <p>Der Beitrag des Kantons Zug an den nationalen Finanzausgleich (NFA) erhöht sich im Jahr 2024 erneut und zwar auf rund 383 Millionen Franken. Dies sind 17 Millionen Franken mehr als im Jahr 2023. 383 Millionen Franken entsprechen 2970 Franken pro Einwohnerin und Einwohner. Das ist der höchste Pro-Kopf-Betrag aller Kantone. Er ist mehr als doppelt so hoch wie derjenige des zweitplatzierten Geberkantons. Diese Zahlen zeigen einmal</p>

	mehr, wie der NFA in die Finanzen des Kantons Zug eingreift. Mit den NFA-Zahlungen, dem Beitrag an die Direkte Bundessteuer und den AHV-Überschüssen leistet der Kanton Zug einen ausserordentlich hohen Beitrag an den bundesweiten Wohlstand und den nationalen Zusammenhalt. (...)"
<b>ZH</b> 14.7.	"(...) Wir haben die Datengrundlagen des Kantons Zürich für die Berechnungen des Ressourcen-, Lasten- und Härteausgleichs und die sich daraus ergebenden Ausgleichszahlungen für das Referenzjahr 2024 geprüft und konnten keine Unzulänglichkeiten feststellen. Im Namen des Regierungsrates des Kantons Zürich kann ich Ihnen mitteilen, dass die Berechnungen plausibel sind und wir keine Bemerkungen zum Bericht oder Anpassungsanträge haben. (...)"